

# Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:

Dreitägiglich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierfach  
jährlich 1 M. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Anzeigenpreis:

für die kleinsteige Post-Post oder  
diesen Raum 10 Pf. — Im Rennstall  
für die kleinsteige Post-Post 25 Pf.  
Anzeigennahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagabgabe nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Okrilla.

Nummer 144

Sonntag, den 7. Dezember 1913

12. Jahrgang

## Christbäume

können nur an Ortsbewohner abgegeben werden und sind bis zum 10. d. M. bei Herrn Förster Kochitz mittels Bettel zu bestellen.

Die Abgabe der Bäume erfolgt am 19. 20. und 21. Dezember in der Zeit von 1-4 Uhr nachmittags im Borgarten der Obersförsterei.

Königliche Forstrevierverwaltung Okrilla  
am 5. Dezember 1913.

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3½%. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

### Hertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 6. Dezember 1913.

Der erste der offenen Sonntage, der im geschäftlichen Leben den Namen der „Kupferne“ führt, ist morgen. Gekauft wird an diesem Tage auch schon ganz leidlich, freilich wohl kaum in dem von der Geschäftswelt erwünschten Maße, denn es ist die alte Weise, die ewig neu bleibt: „Es ist ja noch Zeit bis zu Weihnachten, wir kaufen später“, so hört man allgemein wohl sagen. Und doch ist das grundsätzlich fest! Und die Lager der Geschäfte noch gefüllt, die Auswahl ist also eine weit größere als später, ev. lassen sich auch Sachen, die nicht vorrätig sind, noch leicht heranschaffen, als in den letzten Tagen vor dem Feste. Wer also schon etwas kaufen will, der kauft bald. Auch an die Handwerker denkt man jetzt bei etwaigen Weihnachtsbestellungen, denn gerade für sie ist es besonders schwer, größere Aufträge, die in den letzten Tagen vor Weihnachten erst eingehen, noch rechtzeitig fertig zu stellen, darum erteilt man derartige Aufträge recht bald und, zur Unterstützung des um seine Existenz schwer ringenden Handwerks in reicher Weise.

In der Zeit vor Weihnachten ist die Abhaltung von Tanzvergnügen aller Art bis mit 21. Dezember gestattet. Die Abhaltung von Masken- und Kostümällen ist nur in der Zeit vom 7. Januar bis mit Fasching des betreffenden Jahres, im übrigen aber weder an einem Sonnabend noch an einem Sonntage erlaubt. Von der Kreishauptmannschaft kann aber geschlossenen Gesellschaften die Abhaltung eines Masken- oder Kostümalls dispendarweise gestattet werden. Fasching läuft im Jahre 1914 auf den 24. Februar sodass für die Abhaltung von Karnevals-lustbarkeiten genau 7 Wochen zur Verfügung stehen. Die Veranstaltung öffentlicher Tanzvergnügungen, sowie die Abhaltung von Gesellschafts- und Tanzvergnügen ist dagegen in der Zeit vor Ostern nur bis mit Mittwoch nach dem Sonntage Judica — im Jahre 1914 mit dem 1. April — gestattet. Konzertmusiken und Theatervorstellungen dürfen dagegen bis mit Mittwoch in der Karwoche — den 8. April — abgehalten werden.

Dresden. Innerhalb von noch nicht zwei Stunden waren am Mittwoch abend im Innern der Stadt acht Taschendiebstähle zu verzeichnen. Zuviel bemerkte auf der Siegstraße ein Bässant, wie ein Schulknabe wiederholte versuchte, die Handtaschen der Damen zu öffnen. Er ging dem Jungen nach und sah, wie er am Bismarckentinal einen unbekannten Mann etwas zusetzte. Dieser unbekannte stand wieder mit anderen Personen in Verbindung, konnte aber noch im letzten Augenblick verhaftet werden. Er entpuppte

Geburtstageküchen mit der Zahl „50“, sowie Süßfrüchte auf Rechnung des Schneidermeisters bestellte. Der also Gedachte hatte indes gar keine Geburtstagsfeier im Hause.

— Wegen Ermordung der eigenen Schwester hatte sich der am 1. August 1897 in Geithain geborene, als 12-jähriger Knabe einmal wegen Diebstahls mit einem Verweis vorbestrafe Fabrikarbeiter Karl Hermann Seifert in Chemnitz zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, am Nachmittag des 10. Oktober dieses Jahres in der im 4. Stockwerk des Hauses Hainstraße 88 gelegenen Wohnung seiner Mutter seine Schwester, die am 14. Oktober 1891 geborene ledige Handarbeiterin Elsa Seifert, durch Erwürgen vorläufig geplagt und die Tat mit Überlegung ausgeführt zu haben. Der Schwesternmörder wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Unter marzgrün. „Spät und früh“ ist ein Brautpaar aus Untermarzgrün in den Hosen der Ehe eingelaufen. Der 67 Jahre alte Privatmann Schneider führte beim Standesamt Delitzsch seine 51 Jahre jüngere Braut, die Arbeiterin W. heim. Darob großer Menschenandrang an den Eingängen des Rathauses und der Kirche. Die Polizei musste zum Schutz des seltsamen Brautpaars ihres Amtes walten.

Kirchberg bei Zwickau. Einen Reford an Wechselseitigkeiten hat zweifellos die 33 Jahre alte Fabrikantenfrau Alma Frieda Richter, geborene Förster, in Kirchberg bei Zwickau erreicht, indem sie in der Zeit von 1911 bis 1913 nicht weniger als 290 Wechsel mit den Altposten fremder Personen verschafft. Das Landgericht Zwickau verurteilte die Fälscherin zu zwei Jahren Gefängnis.

Zwickau. Hier versuchte sich die Frau eines Schuldirektors durch Leuchtgas zu vergiften. Nachbarn räumen hinzu, schlügen die Eingangstür ein und befreien die Frau. Als der Ehemann hiervon erfuhr, erlitt er einen Schlaganfall und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Man fürchtet für sein Leben, während man dagegen die Frau zu retten hofft.

— Das Schwurgericht Zwickau verurteilte den trotz seiner erst 18 Lebensjahre schon schwer vorbestrafte Fabrikarbeiter Barth aus Bockau i. Erzgeb. wegen schweren Diebstahls und versuchten Totschlags zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenstrafeverlust. Barth war nachts in das Gasthaus zum „Försthaus“ in Antoniatal i. Erz eingedrungen, hatte auf den Wirt Schuhherr aus dem Revolver einen schweren Schuh abgegeben, dann aus der Wohnung eine Geldtasche mit 2500 Mark gerettet und damit die Flucht ergripen.

— Die Untersuchung hat ergeben, dass der Uhrmacher Kurt Heine in Zwickau tatsächlich das Opfer eines oder mehrerer Einbrecher geworden ist. Herrn Heine wurden vor einigen Tagen noch über 30 Diamantuhren aus der Schaukastenauslage gestohlen.

Reichenbach i. V. Ein von Reichenbach gebürtiges Dienstmädchen war in Horburg in Stellung. Um sich an ihrer Herrschaft wegen einer Verweile zu rächen, fuhr sie mit deren dreijährigem Kinde davon und ließ es in Altenburg im Stiche. Das Kind konnte von den Eltern abgeholt werden, und das Dienstmädchen steht seiner Bestrafung entgegen.

Plauen. Der Eintritt in das Gerichtsgebäude in Plauen und dessen Geschäftsräume ist nach einem amtlichen Anschlag denjenigen Personen, die unbefugt Waffen bei sich führen verboten worden. In dem Verbot liegt auch die Androhung der Anklage wegen Haussiedensbruch.

### Standesamtsnachrichten.

Monat November 1913.

#### a. Geburten.

Am 1. dem Husbeschlagmeister E. G. Jeschke ein Sohn, am 6. dem Gläschleifer E. H. Weinert eine Tochter, am 13. dem Maschinenarbeiter A. D. Andreas eine Tochter, am 19. dem Zimmermann J. F. P. Hammann eine Tochter.

#### b. Eheschließungen.

Am 1. der Brenner R. D. Bernhardt mit J. S. Küttner, am 8. der Glasmacher F. A. Mühe mit L. J. Heiter.

#### c. Sterbefälle.

Am 1. R. W. Malek, Tischlersohn 1 Monat alt, am 2. J. Moßig, Glasgraveur 52 Jahre 4 Mon. alt, am 17. A. E. Angermann, Tochter einer ledigen Fabrikarbeiterin 3 Mon. alt, am 21. J. C. Gneuk, Fleischmeisterwitwe 63 Jahre 5 Mon. alt, am 24. eine togeheure Tochter des Maurers P. M. Sicker, am 26. J. C. Stange, Hausauszügerin 75 Jahre 3 Mon. alt, am 26. J. C. Tögel, Rentenempfängerin 77 Jahre 9 Mon. alt, am 28. F. T. Lohmann, Handarbeiter 64 Jahre 2 Mon. alt.

### Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 7. Dezember 1913.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Abendcommunion.  
Die Beichte beginnt um 5 Uhr.

#### Wiedingen.

Vorm. 9 Uhr: Besegottgottesdienst.  
Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.

#### Donnerstag, den 11. Dezember.

Vorm. 10 Uhr: Adventswochencommunion.  
(Anmeldung zur Beichte rechtzeitig möglichst schriftlich in der Sakristei erbeten.)

#### Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

#### Freitag, den 12. Dezember.

Vorm. 10 Uhr: Adventswochencommunion.  
(Anmeldung zur Beichte rechtzeitig möglichst schriftlich in der Sakristei erbeten.)

## Salem Aleikum

## Salem Gold

Etwas für Sie!

Preis N° 31456810

31456810 Mdg. Stück

Trustfrei!



Oriental Tabak u. Fabrik Hugo Zietz  
Cigaretten-Fabrik Königstein S. C. T. C.  
Königstein, Dresden



## Blutiger Zusammenstoß in Dettweiler.

Noch hat sich die Aufregung über die Ereignisse in Babern nicht gelegt, noch sind ihre Ursachen noch nicht völlig geklärt — da kommt aus dem Elsass schon eine neue Zwischenfall. In Dettweiler, in der Nähe von Babern, ist es am Dienstag zu einem neuen Zwischenfall gekommen, bei dem leider Blut geflossen ist. Es wird darüber berichtet:

Um gegen 7 Uhr morgens Leutnant von Forstner mit einem Kriegsstaaten Auge der 4. Kompanie des 99. Infanterieregiments den Ort passierte, wurde er von vorübergehenden Arbeitern erkannt und durch Schüsse in die Brustfeuer bestreift. Leutnant von Forstner ließ sofort Wacht machen und versuchte durch ausgeschickte Patrouillen die Bekleideten festnehmen zu lassen, die nach allen Seiten flohen. Dem Fahnenjunker Wies gelang es, einen der Feinde zu fassen, einen gekleideten Schuhmacher, der sich mit allen Kräften der Verhaftung widersetzte. Bei dem entstrebenden Gefecht zog Leutnant v. Forstner den Säbel und hielt dem Schuhmacher über den Kopf. Die Verwundung des Mannes, ein fünfzehn Meter langer Säbel, hieb über die Stirn, soll eine gefährliche sein. Leutnant v. Forstner gab den Unfall sofort beim Bürgermeisteramt zu Protokoll.

Der Verhältnis wurde in die Wohnung des Bürgermeisters gebracht und einem Arzt unterzogen. Während dieser Zeit wurde das Haus des Bürgermeisters von Truppen abgesperrt und mit Posten umstellt. Nach Beendigung des Verhörs brachte man den Verwundeten in ärztliche Behandlung. Der Vorfall hat in Dettweiler eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Das Opfer des Zwischenfalls, der Schuhmacher Blank, war am geringsten an dem Zwischenfall beteiligt. Er befand sich nur zufällig unter dem Trupp, der zur Arbeit zog und hielt jede Beteiligung in Abrede. Er sah sich daher auch nicht bewegen, vor den Soldaten zu fliehen. Die Behörden von Babern, sowohl Stadtvorsteher als Militärbehörden, haben sich sofort nach Dettweiler begeben. Oberst v. Reutter hat an den französischen Bürgermeister von Babern ein Schreiben gerichtet, das wiederholt die schärfsten Mahnungen in Aussicht stellt. Der Bürgermeister hat deshalb abermals eine Erinnerung zur Ruhe an die Bevölkerung gerichtet.

### Eine amtliche Darstellung.

Von amtlicher Seite wird folgende Darstellung des Vorfalls in Dettweiler veröffentlicht: Leutnant v. Forstner wurde morgens in Dettweiler bei einer Übung beschimpft. Bei dem Versuch der Entschuldigung drohte der Fabrikarbeiter Blank dem Gefreiten Wies, der die Schimpfenden verfolgte: "Warte Junge, gleich wird du gemerkt". Dabei griff er in die Tasche, in der später ein Messer gefunden wurde. Als Blank nun festgenommen werden sollte, schlug er dem Gefreiten Wies mit der Faust ins Genick und stürzte sich auf den Leutnant v. Forstner. Dieser zog den Degen und schlug dem Blank über den Kopf. Nun ließ Blank sich rechnen; er hat eine 10 Zentimeter lange Wunde am Kopf. Blank wurde dem Bürgermeister von Dettweiler übergeben.

### Protestkundgebungen.

Die Bürgermeister der Mittelstädte Elsass-Lothringens hielten in Straßburg eine Versammlung ab, in der sie angeklagt der Vorfälle in Babern ihre Sympathie für diese Stadt und ihren Bürgermeister bekundeten. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der die Verhöhnung ausgesprochen wird, daß durch das Verhalten der Militärbehörde das Staatsinteresse in unverantwortlicher Weise schwer geschädigt worden sei. Die Versammlung stellte ferner, daß seitens des Kommandos der Garnison Babern ein schwerer Eingriff in die Polizeigewalt des Bürgermeisters unter Verlegung der Vorschriften verübt worden sei. Zum Schluß wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der allen Bürgermeistern auf Grund ihrer Ernennungsurkunde im Namen des Kaisers zugescherte Schutz bei der Ausübung der Befugnisse seitens der Militärbehörden repeliert werde.

## Der Liebe Not.

4) Roman von Herrn Bodemer.

Nun saß der alte Karl allein am Bett seines Prinzipals. So also sieht das Ende aus nach einem Leben voll Sorge und Arbeit Entfaltung und Erfolg, dachte der Diener. Er seufzte auf. Herr Reuter wurde unruhig und wandte den Kopf zur Seite. Karl legte ihm einen neuen Kissen auf die Stirn. Das sonst so gesund ausschende Gesicht mit dem grauen Schmurrbart war fahl, schwach geworden.

Als der Arzt nach zwei Stunden wieder kam und den Puls des Patienten gefühlt, nickte er bestreift mit dem Kopf.

Die Sache macht sich, Karl, wir bringen Herrn Reuter durch, wenn nichts Unvorhergesehendes eintrete, ich denke, in einer halben Stunde wird er wieder — wenigstens bald — zur Bekämpfung kommen!

Herr Doktor!

„Nicht, nicht so laut, ich bleibe hier!“

Der Arzt nahm ein Buch vor und setzte sich ans Fenster. Von Zeit zu Zeit sah er nach seinem Patienten. Der lag an unruhig zu werden, wußt den Kopf herum, daß die Glashälfte aller Augenblitze von der Stirn rutschte und bewegte die linke Hand.

Bestreift nicht der Arzt.

Und richtig, kaum war die halbe Stunde verflossen, da schlug Herr Reuter die Augen auf und sah die beiden erst verwundert an. Dann erwachte allmählich sein Gedächtnis, er wollte sprechen, aber nur ein paar gurgelnde Laute entrangen sich mit Mühe dem Mund.

Auch der Fortschrittsverein von Straßburg hielt eine Protestversammlung ab, an der über 2000 Personen teilnahmen und in deren Verlauf eine Resolution gefasst wurde, die dem Reichstag, dem Bundesrat und dem Reichsfanzer telegraphisch übermittelt wurde. Darin heißt es u. a., daß „die Haltung der militärischen Behörde die jüngsten im Elsass neuerungen veranlaßt habe. Die Versammlung bedauert, daß die elass-lothringische Regierung es bisher an der allgemeinen erwarteten Bedeutung ihrer Einigkeit mit der Bevölkerung gegenüber dem Vorgehen des Militärs hat fehlen lassen und erwartet, daß sie ihr Bleiben im Amt abhängig mache von der restlosen Beobachtung der geltenden Gesetze, auch durch das Militär und von der völlig verhindigenden Genugtuung für die geschehenen Rechtsverletzungen. Auf jeden Fall erwartet sie von Reichskanzler, Bundesrat und Reichstag, daß diese für ungemein Verfehlung des schwer gesündeten Friedens sorgen werden, und daß die Achtung vor den geltenden Gesetzen jedermann gegenüber erzwungen wird.“

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird sich nicht, wie in auswärtigen Blättern gemeldet wird, anlässlich seiner Körteina im kommenden Frühjahr nach Palästina begeben. Die allgemeine politische Lage, in deren Brennpunkt gegenwärtig Klein-Athen steht, würde eine solche Reise kaum zulassen, abgesehen davon, daß sie nie beabsichtigt war.

\* Mit dem Antrage des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes hat sich der Bundesrat bisher noch nicht beschäftigt. Nach den Einschätzungen des Bundesrats ist auch nicht beabsichtigt, daß in absehbarer Zeit die Angelegenheit zur Bearbeitung kommen wird. Wahrscheinlich wird sich der Bundesrat auf seine früheren Beschlüsse beziehen.

\* Die aus Anlaß der Arbeitslosigkeit abgehaltene Zusammenkunft von Vertretern der Gemeinden Groß-Berlins hat u. a. eine Sonderkommission mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung des Arbeitsmarktes in Groß-Berlin beauftragt. Diese Kommission hat sich bereits mit der Ausstellung von Grundlagen für ein gemeinsames Vorgehen der beteiligten Gemeinden beschäftigt.

### Rußland.

\* Die Duma hat mit 190 gegen 119 Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen die Regierungsvorlage abgelehnt, die eine Erhöhung der Besteuerung von Grundstücken in Städten vorahnt.

### Balkanstaaten.

\* Die in Paris erfolgte Veröffentlichung der Balkan-Schreinverträge, durch die bekannt geworden ist, daß sich der Balkanbund — nach Russlands Absicht in erster Linie gegen Österreich-Ungarn richtete, wird natürlich an den in Frage kommenden Stellen äußerst peinlich empfunden. Man sieht sich entlastet und sucht einander die Schulde in die Schuhe zu schieben. In Bulgarien sowohl wie in Serbien versucht man, sich gegenseitig anzuladen und zugleich die Tragweite der einzelnen Vertragspunkte ihrem Sinne nach abzuschwächen. Die Wiener Regierung aber ist nun unterrichtet und wird ihre künftige Balkanpolitik nach den neu gewonnenen Grundlagen einrichten. Schon heute kann gesagt werden, daß Serbien und Bulgarien für Österreich-Ungarn künftig völlig ausschalten.

## Deutscher Reichstag.

(Orig. Bericht.) Berlin, 4. Dezember.

Am Dienstag wurden zunächst kleine Anfragen erledigt.

Besondere Erwähnung verdient hierbei die Erklärung des Schatzkäffers Kühn, die in Beantwortung einer Anfrage hinsichtlich der Strafrecht für Steuerhinterziehung gab. Diese Strafrecht kommt allen Personen zu, die die Voraussetzungen der subjektiven

Wehrbeitragspflicht erfüllt haben. Wenn

Der Arzt legte seine Hand auf die Stirne des Kranken und sagte laut:

„Nicht reden, Herr Reuter. Sie sind in guter Plege, das wird schon wieder vorübergehen!“

Ein schwaches Nicken war die Antwort.

Dann lächelte der Arzt wieder den Puls.

„Na, sehen Sie mal an, die Schwäche läßt nach, nun werde ich Ihnen recht vorstichtig etwas Nahrung beibringen! — Haben Sie Hunger?“

Herr Reuter schüttelte kaum metallisch den Kopf.

„Aber Doktor! — nicht wahr?“

Ein leises, belächelndes Nicken.

„Hab' gleich was aus der Apotheke mitgebracht, konnte es mir schon denken! — Da, — versuchen Sie zu schlucken, Herr Reuter!“

Aber das ging nicht so einfach. Der alte Diener legte noch ein Lässer unter den Kopf seines Herrn; sobald der die Medizin genommen, schlief er sofort wieder ein.

Angstlich sah der Diener den Arzt an.

„Woll' ich ja, Karl, — ist gut so. — Ich schlaf' Herr Reuter mindestens vier Stunden; wird er vor der Zeit unruhig, so telefonieren Sie mich an!“

Das war nicht nötig, der Arzt mußte sogar eine ganze Stunde nach seiner Wiederkehr warten, bis sein Patient erwachte.

Als der die beiden an seinem Bett stehen sah, wollte er dem Arzte seine rechte Hand reichen, aber es ging nicht, da gab er ihm mit Blüte die linke.

„Schenken Sie mal an, Herr Reuter, lieber alter Freund, jetzt werden Sie wieder ganz mobil!“

Die Erhebung des Beitrages von dem Vorhandensein eines gewissen Vermögens oder Einkommens abhängig gemacht wird, so wird dazu der Begriff der Beitragspflicht an sich nicht betrifft. In Beantwortung der Anfrage der Elässer durch die Borgänge in Babern wird regierungsspezifisch erklärt, daß der Reichsfanzer die getroffenen Maßregeln morgen im Reichstag darlegen wird.

Die Interpellation über die Krankenversicherung wird in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beantragt werden.

Das Haus erledigt dann die anstehenden Wahlprüfungen, wobei hervorzuheben ist, daß die Wahl des Abg. Hauff (soz.) für ungültig erklärt wurde, ebenso die Wahl des Abg. Kuckhoff (Gr.).

Darauf tritt das Haus mit einer Rede des Schatzkäffers Kühn in die Veratung des Staats ein.

Der Reichsverteidigungsminister spricht etwa aus: Die verbündeten Regierungen haben sich bemüht, die innere Festigung und die solide Basis aufrechtzuerhalten und nicht von den erworbenen Grundsätzen abzuweichen. Wir hatten aber mit zwei Unbefannten zu rechnen, mit dem Ertrag des Wehrbeitrags und der ländlichen Gestaltung der Konjunktur. Die Höhe des Wehrbeitrags wird erst dann bekannt sein, wenn bereits ein Teil des nächsten Jahres in das Land gegangen ist. Ihre Kommission schätzte den Wehrbeitrag auf 120 Millionen ein. Hervorragend sachfundige Stellen haben Deutschlands Wohlstand noch höher eingeschätzt. Wir wollen hoffen, daß die große Inventur, die zu Anfang des neuen Jahres im Deutschen Reich aufgenommen wird, den wirtschaftlichen Fortschritt wieder in hellen Farben begegne. Der Deutnant habe gegen das Gesetz verstoßen und im Baberner Anzeiger Haussiedensbruch verübt. Es herrscht im Elsass keine von Frankreich gefürchtete Erregung, denn die französischen Belagerungen bewahren Zurückhaltung.

Darauf nimmt der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg das Wort. Er stellt fürz die Ereignisse dar und meint, daß unter Elässern das Wort „Wads“ nicht als Schimpfwort gelte. Man müsse die Empfindlichkeit nicht zu weit treiben. Es werden natürlich eine genaue Untersuchung eingeleitet werden; denn es soll unter keinen Umständen geduldet werden, daß — wie behauptet wird — eine fremde Armee mit der wir vor 40 Jahren die Waffen ritterlich getragen haben, beleidigt werde. Auch der Vorfall in Dettweiler sei nur im Zusammenhang zu verstehen, da die Offiziere fortwährend beleidigt und gereizt werden seien. Die Autorität müsse durch das Militär gesichert werden, da die Stadtmacht nicht ausreiche. Des Kaisers Rock müsse unter allen Umständen von Beschimpfungen freibleiben.

Die Rede des Kanzlers wurde vielfach durch Zwischenrufe unterbrochen, so daß der Präsident mehrere Ordnungsrufe erließ. Der tumult erreichte wieder seinen Höhepunkt, als nach dem Kanzler der preußische Kriegsminister v. Wallenhanen erklärte, daß er keinen Ausführungen von neulich nichts hinzuzugeben habe. Die Zivilbehörden hätten versucht und so habe das Eingreifen des Militärs schlimmere Auswirkungen verhindert.

Nach dem Kriegsminister sprach der Abgeordnete Fehrenbach (Bentz), gegen die Ausführungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers. Die Rede des Abgeordneten wurde wiederholt von lebhaften Handklatschen des Bentzums und der gesamten Linken unterbrochen.

Dann nimmt der Abg. Dr. von Callenberg (lib.) das Wort. Er erklärt, daß die Vorgänge in Babern die Verführungspolitik der letzten Jahre unrichtig gemacht hätten. Man müsse von der Regierung unbedingt erwarten, daß sie erläuterte, wie sie sich die weitere Entwicklung in Elsass-Lothringen denkt.

Der preuß. Kriegsminister v. Falkenhayn erklärte darauf: „Wir werden in der Armee schon Ordnung halten. Sorgen Sie dafür, daß der Geist, der sich jetzt in der Bevölkerung bewirkt, gemacht hat, herauszieht. Mehr kann ich nicht sagen.“

Präsident Dr. Röhm pf. erläuterte folgendes Antrags Dr. Ablitz und Genossen (sortir. Bp.): „Der Reichstag möge beschließen, festzustellen, daß die Beobachtung der Gegenstand der Interpellationen bildenden Angelegenheiten durch den Herrn Reichskanzler und den Anschauungen des Reichstages nicht entspricht.“

Einen gleichlautenden Antrag haben die Sozialdemokraten (Ulrich und Genossen) eingebracht.

Darauf verzog sich das Haus.

troß seines vierjährigen Aufenthaltes in Elsass-Lothringen der beleidigende Charakter des Wortes unbekannt gewesen sei bezeichnend für die Wirksamkeit der Militärs in Elsass-Lothringen. Mit einem derartigen Eingreifen des Militarismus könne man im Reichslande keine moralischen Erwerbungen machen.

Darauf begründete der sozialdemokratische Abgeordnete Beirotes die Interpellation der Sozialdemokraten. Seine Ausführungen bewegen sich im wesentlichen in denselben Bahnen wie die des Vorredners.

Der Redner erhebt leidenschaftliche Anklagen gegen die Militärverwaltung und erwidert großen Zorn auf die Rechten, als er als den „wahren Schuldigen“ den „Herrn Deimling“, den „Sieger vom Hererolande“, bezeichnet. Es gibt Zorn und dann ein minutiöses Gericht, währenddessen haben die beiden Parteien mit jedem einzeln zu rechnen.

Der Reichsverteidigungsminister spricht etwa aus: Die verbündeten Regierungen haben sich bemüht, die innere Festigung und die solide Basis aufrechtzuerhalten und nicht von den erworbenen Grundsätzen abzuweichen. Wir hatten aber mit zwei Unbekannten zu rechnen, mit dem Ertrag des Wehrbeitrags und der ländlichen Gestaltung der Konjunktur. Die Höhe des Wehrbeitrags wird erst dann bekannt sein, wenn bereits ein Teil des nächsten Jahres in das Land gegangen ist. Ihre Kommission schätzte den Wehrbeitrag auf 120 Millionen ein. Hervorragend sachfundige Stellen haben Deutschlands Wohlstand noch höher eingeschätzt. Wir wollen hoffen, daß die große Inventur, die zu Anfang des neuen Jahres im Deutschen Reich aufgenommen wird, den wirtschaftlichen Fortschritt wieder in hellen Farben begegne. Der Deutnant habe gegen das Gesetz verstoßen und im Baberner Anzeiger Haussiedensbruch verübt. Es werden natürlich eine genaue Untersuchung eingeleitet werden; denn es soll unter keinen Umständen geduldet werden, daß — wie behauptet wird — eine fremde Armee mit der wir vor 40 Jahren die Waffen ritterlich getragen haben, beleidigt werde. Auch der Vorfall in Dettweiler sei nur im Zusammenhang zu verstehen, da die Offiziere fortwährend beleidigt und gereizt werden seien. Die Autorität müsse durch das Militär gesichert werden, da die Stadtmacht nicht ausreiche. Des Kaisers Rock müsse unter allen Umständen von Beschimpfungen freibleiben.

Die Rede des Kanzlers wurde vielfach durch Zwischenrufe unterbrochen, so daß der Präsident mehrere Ordnungsrufe erließ. Der tumult erreichte wieder seinen Höhepunkt, als nach dem Kanzler der preußische Kriegsminister v. Wallenhanen erklärte, daß er keinen Ausführungen von neulich nichts hinzuzugeben habe. Die Zivilbehörden hätten versucht und so habe das Eingreifen des Militärs schlimmere Auswirkungen verhindert.

Nach dem Kriegsminister sprach der Abgeordnete Fehrenbach (Bentz), gegen die Ausführungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers. Die Rede des Abgeordneten wurde wiederholt von lebhaften Handklatschen des Bentzums und der gesamten Linken unterbrochen.

Dann nimmt der Abg. Dr. von Callenberg (lib.) das Wort. Er erklärt, daß die Vorgänge in Babern die Verführungspolitik der letzten Jahre unrichtig gemacht hätten. Man müsse von der Regierung unbedingt erwarten, daß sie erläuterte, wie sie sich die weitere Entwicklung in Elsass-Lothringen denkt.

Der preuß. Kriegsminister v. Falkenhayn erklärte darauf: „Wir werden in der Armee schon Ordnung halten. Sorgen Sie dafür, daß der Geist, der sich jetzt in der Bevölkerung bewirkt, gemacht hat, herauszieht. Mehr kann ich nicht sagen.“

Präsident Dr. Röhm pf. erläuterte folgendes Antrags Dr. Ablitz und Genossen (sortir. Bp.): „Der Reichstag möge beschließen, festzustellen, daß die Beobachtung der Gegenstand der Interpellationen bildenden Angelegenheiten durch den Herrn Reichskanzler und den Anschauungen des Reichstages nicht entspricht.“

Einen gleichlautenden Antrag haben die Sozialdemokraten (Ulrich und Genossen) eingebracht.

Darauf verzog sich das Haus.

Gestern zu einer Falte des Unruhes zwischen den Augenbrauen, dann drehte er sich kurz wieder um.

Herr Reuter, hier trinken Sie und befügen Sie sich mit Ihrem Testamente, das es wahrhaftig Zeit ist. Haben Sie denn jemals angelogen?“

Ein Kopfschütteln war die Antwort.

„Na also! — Vertrauen müssen Sie haben, stand es schlimm um Sie, so würde ich selbst Ihnen raten: Machen Sie Ihr Testament!“

Dem Patienten fielen die Augen schon wieder zu, nur ein ganz schwaches Nicken deutete an, daß er die Worte des Arztes verstanden hatte. Der gab Karl noch eine letzte Verhaltungsmaßreg

## Ministerarise in Frankreich.

Sturz des Kabinetts Barthou.

Herr Barthou, der nach der Abstimmung über die 1300 Millionenanleihe, die ihm einen Sieg mit 21 Stimmen brachte, bereits ein toter Mann war — mit einer solchen Mehrheit kann in Frankreich sein Ministerium die Geschäfte führen —, bat sich am Tage darauf überzeugen müssen, dass seine Gegner ihm nur eine Gnadenfrist von 24 Stunden gewährt hatten. Viele, die noch am Montag für Herrn Barthou — oder wenigstens nicht gegen ihn — gekämpft haben, wiegten sich in dem Glauben, er werde mit seiner großen Mehrheit zum Präsidenten eines und seinen Rücktritt anbieten. Herr Barthou wählte diesen guten Abgang nicht, und der Erfolg war gegen ihn.

Noch einmal wollte er, der doch so gern Ministerpräsident war, das Schicksal — d. h. die Kammer — an seinen Siegeswagen spannen. Unsonst! Man war seiner Überzeugung. Der Mann, dessen Programm es war, kein Programm zu haben, und der sich durch Stimmen und Meinungen der Kammer immer hin- und her-schoben ließ, ward im entscheidenden Augenblick fallen gelassen. Er selber und der Finanzminister Bonnet fühlten, während sie auf der Tribune mit längst bekannten Gründen die Unvergleichlichkeit und Unbesteuerbarkeit der Rente zu verteidigen suchten, dass sie auf verlorenen Posten standen.

Endlich, beharrt von allen Seiten im Sturm der ungebildeten Abgeordneten, stellte die Regierung die Vertrauensfrage. Die Mehrheit, über die Herr Barthou noch am ersten Tag der Anhänger verfügen konnte, hat sich, je mehr die Gemüter aufeinander platzten und die Tage nach Mitternacht verlangte, über Nacht in eine Minderheit verwandelt. Mit fünfundzwanzig Stimmen zu seinen Ungunsten ist das Kabinett Barthou, das seit dem März die Geschäfte führte, zu Fall gekommen. Den Anfang bot der Streit um die Steuerfreiheit der Rente. Aber es ist klar, dass diese Frage nur der Anfang und nicht der Grund zum Sturze des Kabinetts gewesen ist, das mit seiner Politik des beständigen Schwankens zwischen rechts und links auf eine längere Lebensdauer unmöglich rechnen konnte.

Mit 290 gegen 265 Stimmen erklärte sich die Kammer gegen die Steuerfreiheit der Rente und gegen den Ministerpräsidenten. Sie befürchtete somit den vor Jahren gefassten Beschluss, dass die Besteuerung der Rente zu den notwendigen Einnahmequellen des Staates gehöre. Inmitten eines großen tumultes gab der Präsident Deschanel wiederholte das Glöckchen. Es gelang ihm endlich, das Abstimmungsergebnis zu verkünden. Auf der äußersten Linie hörte man Rufe: „Das ist die Sterbeglocke für die dreijährige Dienstzeit. Hoch Caillaux, hoch die freie Republik!“

Die Kabinettsskize wird nicht so leicht zu lösen sein; denn die Mehrheit, die das Kabinett gestürzt hat, ist zwar in der Frage der Wahlreform gespalten, aber in der Frage der dreijährigen Dienstzeit sind die beiden Gruppen der siegreichen Mehrheit einig. Sie fordern beide eine Revision des soeben angenommenen Militärgesetzes und eine Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit. Aber wird Präsident Poincaré ein Ministerium berufen können, das wieder zerstört, was man als das eigentliche Werk des fehligen Präsidenten der Republik, des ehemaligen Ministerpräsidenten Poincaré, bezeichnet? Der Präsident würde sein ganzes politisches Unsehen verlieren. Man wird also schon einen neuen Mann finden. Und wenn er gefunden ist, so wird er mit tausend Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

W.

## Von Nah und fern.

Einweihung des österreichischen Kriegerdenkmals bei Leipzig. In Paunsdorf bei Leipzig hat jetzt in Gegenwart des österreichischen Feldmarschalleutnants Edler, Koller und seines Adjutanten Major König die Einweihung des zum Andenken an die 1813 gefallenen Österreichischen errichteten Kriegerdenkmals stattgefunden. Der Peter wohnt die Herren des österreichisch-ungarischen Konsulats in Leipzig und die städtischen Behörden Leipzigs bei.

4.

Am nächsten Morgen kam Heinz im Jagdzug zum Frühstück. Vater war schon früh davongelaufen auf die Felder, Mutter beaufsichtigte die Milchabnahme, so traf er nur Fräulein Herbort im Speisesaal an. Die graugrüne Ablösung stand dem jungen Offizier famos.

„Guten Morgen, Schwestern!“

„Guten Morgen, Heinz!“ Er schritt auf sie zu und gab ihr die Hand. Sie neigte sie ausnahmsweise in dem einfachen hellen Wogenkleid.

„Schon gefrühstückt?“

„Ja — schon vor zwei Stunden!“ Alle Weiter, Schwestern, müssen Sie aber zeitig aus den Federn!“

„Bekannt mit aber sehr gut!“

Sie gab ihm Kaffee ein, er sah auf ihre schönen Hände, so weiß und wohlgepflegt. Ob er schnell einen Kuss auf sie drücken sollte? Nein, lieber nicht, sagte er sich, sie könnten böse werden.“

„Trinken Sie noch mal mit mir!“

„Nein, ich bin doch keine Kaffeeschwester.“ erwiderte sie lachend.

„Das nicht, aber Gesellschaft leisten Sie mit ein wenig — nicht?“

„Wenn Sie nicht zu lange frühstücken, — ich muss zum Gärtnert!“ Geh ich mit, der Wind kommt von Nordosten, da liegen die Rebhühner drüber am Dang, fühl, das ist sehr gut!“

„Sie wird verlegen und fragt schnell: „Darf ich Ihnen ein paar Butterbrote zu reichen machen?“

„Dürfen ist gut, bettelnd will ich darum,

denn von Ihrer Hand gemacht, schmecken sie doch noch mal so gut!“

Da sieht sie den jungen Offizier fest an. „Bitte, Heinz, keine Sammeldeleien, sie kommen mir nicht zu und ich kann sie auch nicht leiden!“

Da ist das Verlegenwerden an ihm.

„Verzeihung, — wehe tun wollte ich Ihnen wohl nicht!“

„Das weiß ich — und deshalb bin ich offen!“

„Ich danke Ihnen, Fräulein Clara,“ er reicht ihr die Hand über den Tisch, „wenn wir gute Kameraden werden wollen, müssen wir auch gerade und ehrlich zueinander sein!“

Heinz weiß eigentlich nicht recht warum, aber sein Schwestern ist ihm auf einmal doppelt lieb geworden.

„Die Wurst nicht schonen, die Straßburger schmeckt unter einem nicht!“

„Aber Ihre Mutter schickt doch alle vierzehn Tage eine Freikarte!“

„Du lieber Gott,“ lachte er sie an, „ich hab' doch auch Kameraden, wenn die erscheinen, das eine gelandet ist, sagen sie sich gleich zum Abendessen an und futtern können die — futtern. Sie machen sich gar keinen Bezug!“

„Doch, doch,“ meint Fräulein Herbart lachend, „ich sehe ja wie es Ihnen idmet!“

„Die heimatlichen Fleischküsse sind doch immer die besten. — Überhaupt die Heimat, die Heimat!“

Er ist aufgestanden und reicht sich.

„So sei Vater und uns Mutter in Bernsdorf, für mich ist's das Paradies auf Erden!“

Einführung eines Kirchenneubaus. Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, ist in Hattersheim ein Kirchenneubau eingezogen. Dabei wurde eine Person getötet, sechs wurden schwer verletzt.

Der Postillon als Wildererhelfer. In Leifeldorf (Oberbayern) wurde ein Postillon dabei betroffen, wie er im Auftrage eines Wilderers aus dem Walde ein dort verstecktes Reh holte, auf seinem Wagen lud und davonfuhr. Die Wilderer treten in letzter Zeit besonders dreist in den Waldern um Reichshof auf, und schon mancher Spaziergänger wurde von verunmündeten Gesellen mit dem Gewehr zur Umsturz gezwungen, damit die Wildschweine ungelöst laufen konnten.

Verbrechen im Automobil. Ein räuberhafter Verbrecher beschäftigt zurzeit die Wiener

Insel Kuba verbreitet ist und unter Unleistung ihrer Priester fortlaufend Blutopfer bringt.

## Volkswirtschaftliches.

46,8 Millionen Mark Invalidenrente waren Ende 1911 bei 32 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, 25 Aktien- und 7 Versicherungs-Gesellschaften verliehen. Die Invaliditätsversicherung als Zusatzversicherung zur Kapitalversicherung auf den Ab- und Erledigungsfall (abgekürzt Verjährungsversicherung) bietet Gewähr dafür, dass der ursprüngliche Zweck der Kapitalversicherung, nämlich die Versorgung der Hinterbliebenen und des eigenen Alters, in vollem Umfang erreicht wird, indem sie den Verbleibenden im Falle der Erwerbs- bzw. Arbeitsunfähigkeit von der Prämienzahlung entlastet und ihm außerdem einebare Rente gewährt. Die Kapital- und

Das Fliegengesetz fiel auf das Dach des Flughäuses des Königlichen Aeroclubs. Herdeisen Verfolgten fanden Kapitän Washington tot unter dem Dach verhängt.

## Vereine und Versammlungen.

Auf dem Kongress für Wohnungsausstattung und Wohnungsbau, der gegenwärtig in Berlin tagt, wurde u. a. eine erprobende Darstellung des Schlafzimmers in den Großstädten und seiner helllosen Zustände gegeben. Der Direktor des Berliner Wohnungsbamtes, Dr. Leporello, gab einen interessanten Bericht über die bisherige Tätigkeit des erst am 1. Oktober d. J. eingerichteten Berliner Wohnungsbamtes. Das Tätigkeitsfeld ist in zehn Distrikte eingeteilt, und jede Distrikte umfasst etwa 40.000 kleinere Wohnungen. Seither habe der Berliner Stadtkreis dem Amt bisher nur 20 Beamte zur Verfügung gestellt und mehr werden es vor der Hand wohl nicht werden. So kommen denn die Beamten nur alle neun Jahre einmal durch alle Wohnungen.

## Kunst und Wissenschaft.

Franz v. Schönhan †. Der bekannte Volksspieler Franz v. Schönhan ist im Alter von 84 Jahren in einem Wiener Sanatorium an den Folgen einer Operation gestorben. Franz v. Schönhan war am 20. Juni 1849 in Wien geboren, trat in die österreichische Marine ein, quittierte aber bald den Dienst und ging zur Bühne. Gleichzeitig begann er zu schreiben. Sein Name wurde er durch sein Lustspiel „Das Mädchen aus der Fremde“ im Jahre 1879. Seither folgten in ununterbrochener Reihe seine Werke, von denen die meisten einen durchschlagenden Erfolg errangen. Schönhan lebte lange Zeit in Berlin und Dresden, bis er dann endgültig nach Wien übersiedelte.

Dr. Friedmann in Budapest. Der Gründer des in Deutschland so umstrittenen Tuberkulosemittels, Dr. F. G. Friedmann, hat sich auf Einladung des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung von Budapest dorthin begeben, um an einer großen Reihe von Patienten sein Tuberkulosemittel vorzuhängen. 100 Patienten sind in verschiedenen Krankenhäusern der Stadt Dr. Friedmann zur Verfügung gestellt, die in den nächsten Tagen die Einspritzung erhalten werden.

## Gerichtshalle.

Thorn. Eine durch einen angebrunzen Offizier veranlasste nächtliche Strafexekution beschäftigte das Kreisgericht. Der der Anklage zugrunde liegende Tatbestand ist folgender: Lieutenant R. vom 61. Infanterie-Regiment bedrohte vor einiger Zeit in einem Restaurant in angrenzendem Gebäude einen Soldat mit dem Degen, so dass einige Kameraden, die sich in Civil in dem Lokal befanden, es für geraten hielten, dem Offizier die Waffe fortnehmen und ihn im Auto nach Hause zu schaffen. Lieutenant R. weigerte sich jedoch, ohne Degen den Wagen zu bestiegen und verlangte auf der Straße so stürmisch nach der Waffe, dass ein Menschenauflauf entstand. Ein vorübergehender Sergeant glaubte dem Lieutenant beizubringen zu müssen und entzog dem Offizier in Bißil den Degen. Da in unglückseligen Weise entzog der Sergeant die Waffe des Kreisgerichts. Dieser gegenüber spießte sich Lieutenant R. als Vorgesetzter auf und befahl den Soldaten, das Seitengewehr aufzupassen. Der Sergeant machte schließlich einige Unteroffiziere vom 61. Infanterieregiment ein Ende, indem sie ihren angebrunzenen Lieutenant fortführten. R. zog sich wegen dieses Vorommittages eine Entlastung wegen Verübung ruhestörenden Verfalls und Anmaßung eines Beschleißbefreiung zu. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, da ihm unter dem Einfluss des Aufsehers wohl nicht zum Bewußtsein gekommen ist, dass er nicht Vorgesetzter der Wache sei. Auch wurde nicht für erwiesen erachtet, wer bei dem wütenden Durcheinander den ruhestörenden Verfall eigentlich verursacht hat.

## Gemeinnütziges.

Jeder Tintenstift hebt durch die Feuchtigkeit auf dem Papier eine äußerst dünne Schicht ab und bildet so den berüchtigten Rand. Sobald man nun den Tintenstift sofort ab nimmt anstatt des Messers einen reinen, weißen Abriebszettel und sticht über den Fleck einige Male hin und her, so wird man die sehr dünne nasse Schicht mit entfernen und die Tinte in der Hauptfläche desetzen. Der etwaige Rest ist dann leicht zu entfernen. Ist der Fleck schon zu trocken, ist das Verfahren zwecklos.

„Ist ein guter Kerl, Heinz, jawohl — jawohl, schon gut!“

Der Hund legt ihm die Hand.

„Sehen Sie, Schwestern, so'n Hund ist auch ein Stück Heimat. Wie treu, wie ehrlich. Ein ganzes Jahr bin ich nicht zu Hause gewesen, aber sofort hat er mich wieder erkannt, er ist im vierten Felde, tadellos dressiert. Jeden hat ihn abgeführt — überhaupt Jeden, der treue Kutschereile, wenn ich denken sollte, der ging weg von uns, der einfache, biedete Mann, mit würde sein, als wäre er gestorben!“

„Diese Unabhängigkeit ehrt Sie, Heinz!“

„Unabhängigkeit?! — Der Mann ist mir mehr, viel mehr. Fräulein Clara, ein alter Freund, so lange ich denken kann, hat er auf seine Art die Hand über mich gehalten. Sehen Sie, gerade das ist's, was die Heimat so schön macht! Bei uns auf dem Lande wechselt man die Angestellten nicht wie die schwungige Wölfe, hier wird zusammengehalten, jeder trägt dazu bei auf seine Weise, aber darüber geht der Fleck nicht lädiert.“

„Stumm nicht Clara Herbart mit dem Kopf.“

„Sehen Sie bloß Heitor an, wie der an den Flinte schnuppert! — Heute, hierher!“

Gehorsam folgt der Hund.

„Kusch!“

„Sofort legte er sich hin, den Kopf auf die Vorderpfoten. Seine flauen Augen sehen Heinz fragend an.“

„Kommen Sie mal hierher, Schwestern!“

„Hörlelung folgt.“

294

(Fortsetzung folgt.)

## Momentbilder von den Vorgängen in Zabern.



Oben: Deutzer Freiheit von Zabern unter militärischer Bedrohung in den Straßen Zabern.  
Unten: Patrouillen vor der Kaserne des 99. Infanterie-Regiments.

Polizei. Vor einigen Tagen wurde ein Chauffeur bei seinem zertrümmerten Auto, mit dem er eine Fahrt in Begleitung eines Tagelöhners und seiner hübschen Frau gemacht hatte, tot aufgefunden. Ursprünglich glaubte man an einen Selbstmord, den der Chauffeur begangen hatte, um der Strafe zu entgehen. Da sich aber herausstellte, dass er sein Auto in Begleitung eines Tagelöhners und seiner hübschen Frau gemacht hatte, tot aufgefunden. Ursprünglich glaubte man an einen Selbstmord, den der Chauffeur begangen hatte, um der Strafe zu entgehen.

Invalidenversicherung ist somit für alle Rentenfreie sehr empfehlenswert und in besonders hohem Maße für die Privatangestellten als Ergänzung versicherung zur staatlichen Privatangestelltenversicherung geeignet.

Die endgültigen Ergebnisse der preußischen Viehzählung vom 2. Dezember 1912 werden nunmehr amtlich veröffentlicht. (Die Zahlung vom 1. Dezember 1911 in Klammern). Gezählt wurden Pferde 3 193 279 (3 171 559); Kühlvieh und Maulsiegel 1275; Hefel 6987; Rindvieh aller Gattungen 11 806 079 (11 882 234); Schafe 4 111 829 (4 372 459); Schweine 15 471 739 (17 244 555); Ziegen 2 102 703 (2 235 529); Hirsche 51 316 472 (46 864 971); Bienenstände 1 500 586 (1 541 550).

## Luftschiffahrt.

Der Freiballon „Nordhausen“, der am 20. v. M. unter Führung des Bergassessors Liebenau zu einem Nachflug in Bitterfeld aufstieg und seitdem vermisst wurde, ist in der Gegend von Wittenberg gelandet. Die Luftschiffer werden bis zur Erledigung der nötigen Formalitäten zurückgehalten. In dem Ballon befinden sich außer dem Ballonleiter drei Begleiter.

Der französische Flieger Bedrines ist von dort kommend in Belgrad glatt gelandet. Von dort aus fliegt er über Niš nach Konstantinopel. Er gedenkt die Strecke ohne Zwischenlandung zurückzugehen.

Der Kapitän der englischen Flotte Wiedemann Washington, der kürzlich das Flugzeug lenkte, und das Haus, in dem der Wiedemann als sein Passagier mitsegelte und zeitweilig die Führung übernahm, stürzte bei Cottbus mit einem zweiten Gedanken, stürzte bei Cottbus mit einem zweiten Gedanken, in dem er Kapitän Fawcett als Passagier mitgenommen hatte, aus einer Höhe von fünfzig Metern ab und wurde sofort getötet. Sein Begleiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Sie wissen gar nicht, wie gut Sie's haben, Heinz!

„Ich — das nicht wissen! — O, da irren Sie aber ganz gewaltig!“

Traurig schüttelt sie den Kopf.

„Nein, Sie wissen's nicht, denn Sie sind niemals im Leben herumgestoßen worden, stets haben Sie festen Boden unter den Füßen gehabt — das Elternhaus!“

Da überbrückt Heinz Rüthing ein heißes Gefühl, am liebsten hätte er Clara Herbart in seine Arme genommen und gesagt: bleib hier bei uns — bei mir, ich will dir eine Heimat geben, deinen Weg will ich eben, an meiner Seite sollst du gehen, solange uns die Mutter Gude trug. Aber es ging doch nicht, sie gaukelt und er — ein junger Offizier mit kleiner Zulage. Seine Eltern fleißig und tüchtig, und trotzdem famen sie nicht vorwärts in den ersten Zeiten, nur erhalten konnten sie, was sie von den Vätern ererbt, erhalten im Schweiße ihres Angesichtes — nicht vermehren. Da tauchte wieder die Frage vor ihm auf, die ihn gestern abend so lange am Einschlafen gehindert: Liebe ich Clara Herbart, oder ist's nur Zufall, das ich mit ihr fühle? Und er betrog sich immer und immer wieder selbst und redete sich ein — Zufall, nur Zufall.

## Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

— hierzu ein —

Wilhelm Hanta.

## Gasthof zu Lausa.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt freundlichst ein

otto Pfaue.

Marmeladenfabrik „Aprikosa“

Weixdorf, Privatstrasse 19

empfiehlt

pa. gem. Melange Marmelade

nur Frucht und Zucker

Pfund 30 Pf., in 1 Pfund-Gläser, 3 und 5 Pfund-Eimer.

pa. Apricot Marmelade

nur Frucht und Zucker

Pfund 35 Pf., in 1 Pfund-Gläsern, 3 und 5 Pfund-Eimer.

Hochfeine Aprikosen Marmelade

Pfund 40 Pf., in 1 Pfund-Gläsern, 3 und 5 Pfund-Eimer.

Lieferung frei Haus

Postkarte genügt

## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik

Hierzu lädt freundlichst ein  
Fernsprecher 87.

Robert Lehnert.

## Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonnabend und Sonntag, den 6. und 7. Dezember

In den Restaurierungräumen:

## Gastspiel d. urkomischen Excelsior-Sänger

Direktion: Paul Lehmann, der brillante Varietee-Komiker.

Urkomische, dabei dezente Possen und Lebensbilder.

Unter anderem: Gottlieb will heiraten und der Dampfmensch.

So hat man noch nie gelacht.

Sonntag, den 7. Dezember

## Schneidige Ballmusik

Die neuesten Schlager.

Tanzmarken.

Tour 5 Pf.

Hierzu lädt freundlichst ein

Paul Fuchs und Frau.

## Städtische Sparkasse zu Radeburg

Bez.

Dresden.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Zinsfuß für Einlagen 3½%.

## Milchziege

Eine gute welche zugelassen zu verkaufen.

Grafs Gärtnerei, Görlitz.

Eine

## Wohnung

Stube, Kammer, Schlafe mit Zubehör ist per 1. Januar zu vermieten.

Kirchstraße 38 c

## Aerzte

bezeichnen als vorzügliches Hustenmittel

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

## Husten

heiserkeit, Verschleimung, Reuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen. not. begl. Beignisse von Aergten u. Private verbürgen den sicheren Erfolg. appetitanregende feinschmeckende Bonbons.

Dose 50 Pf. Dose 50 Pf.  
Zu haben in Apotheken sowie bei

Max Herrich

Drogerie in Ottendorf-Okrilla.

Verkaufe mein in guter Lage befindliches

## Haus

auch für jeden Betrieb u. Geschäft passend unter günstigen Bedingungen.

Oeff. unter A. B. an die Egp. dss. Bi erbeten.

## Das Kurbad

Friedrich Wilhelm's-Bad

Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich in sämtlichen Bädern, Packungen und Massagen in und ausser dem Hause bei billiger und reeller Bedienung.

Josef Hirschmann und Frau

ärztlich geprüft.

## Papier-Servietten

empfiehlt die

Buchdruckerei H. Röhle.

## Wasch- und Badewannen sowie Fässer

in grösster Auswahl empfiehlt Herm. Trieb, Böttchermeister, Medingen.

## Rester

in Herren- und Kostümstoffen

für Kinder- und Damen-Mäntel

verkauft billigst

Radebergerstrasse 79 b.

## Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

— hierzu ein —

Wilhelm Hanta.

## Gasthof zu Lausa.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt freundlichst ein

otto Pfaue.

Marmeladenfabrik „Aprikosa“

Weixdorf, Privatstrasse 19

empfiehlt

pa. gem. Melange Marmelade

nur Frucht und Zucker

Pfund 30 Pf., in 1 Pfund-Gläser, 3 und 5 Pfund-Eimer.

pa. Apricot Marmelade

nur Frucht und Zucker

Pfund 35 Pf., in 1 Pfund-Gläsern, 3 und 5 Pfund-Eimer.

Hochfeine Aprikosen Marmelade

Pfund 40 Pf., in 1 Pfund-Gläsern, 3 und 5 Pfund-Eimer.

Lieferung frei Haus

Postkarte genügt

## Johannes Rähmer

Dachpappen-Fabrik

Cunnersdorf bei Medingen (am Bahnhof)

Post Ottendorf-Okrilla

Tel. Amt Hermsdorf Nr. 24

empfiehlt sich zur Lieferung von

## Dachpappen

von der stärksten bis zur schwächsten Sorte

Asphalt naturell, ebenso künstlichen Asphalt

## Präparierten Steinkohlen - Teer

Carbolineum, Holzzement, Isolier- u. Klebemasse, Faserkitt

Steinkohlenpech, Deckpapier etc.

## Dachlack in schwarz, rot und grün.

Andere Farben auf Wunsch



Kinderwagen: Sportwagen  
größte Auswahl der Residenz  
Preisliste gratis und franko.

Paul Schmidt, Dresden-A.

Fernsprecher 4669 Moritzstraße 7, 1. Et.

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfiehlt zu Originalpreisen

H. Röhle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

Verkaufe mein in guter Lage befindliches

## Haus

auch für jeden Betrieb u. Geschäft passend unter günstigen Bedingungen.

Oeff. unter A. B. an die Egp. dss. Bi erbeten.

## Das Kurbad

Friedrich Wilhelm's-Bad

Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich in sämtlichen Bädern, Packungen und Massagen in und ausser dem Hause bei billiger und reeller Bedienung.

Josef Hirschmann und Frau

ärztlich geprüft.

empfiehlt die

Buchdruckerei H. Röhle.

## Wasch- und Badewannen sowie Fässer

in grösster Auswahl empfiehlt Herm. Trieb, Böttchermeister, Medingen.

## Rester

in Herren- und Kostümstoffen

für Kinder- und Damen-Mäntel

verkauft billigst

Radebergerstrasse 79 b.





# Weihnachts-Beilage der „Ottendorfer Zeitung“

Zum bevorstehenden

**Weihnachtsfest**

empfiehlt

**alle Artikel zur  
Festbäckerei**

als  
Rosinen, Sultanien, Korinthen,  
süsse u. bittere Mandeln, Zucker  
in nur besten Qualitäten.

**Nüsse**  
**Biskuitbaumbehang**

Echt Pulsnitzer  
**Honig- und Lebkuchen**  
**Christbaum-Schmuck**  
und Kerzen

Gute Bedienung! Billige Preise!

**Herm. Knüsel**  
Ottendorf-Okrilla,

Mit der heutigen Ausgabe der „Ottendorfer Zeitung“ unterbreiten wir dem geehrten Leserkreise von Ottendorf-Okrilla und Umgegend die erste diesjährige

## Weihnachts-Offerte

Wir empfehlen diese Nummer allgemeiner Beachtung und bitten namens unserer Inserenten um gütige Beachtung der Ankündigungen. Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung, einem geehrten Publikum ein Abonnement auf die „Ottendorfer Zeitung“ angelegerntlich zu empfehlen. Indem wir noch um freundliche Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen bitten, zeichnet hochachtungsvoll

Verlag der Ottendorfer Zeitung.

## Empfehle zum Weihnachtsfeste

mein reichhaltiges Lager

Pfefferkuchen-Figuren in allen Größen Pfefferkuchen in großen u. kleinen Badungen.  
Christbaum-Schmuck in Zucker und Chokolade in großer Auswahl.

## Christ-Stollen

in allen Größen bei Verwendung von nur besten Zutaten.

Für Hausbäckerei wahre die grösste Sorgfalt.

## Kaiser-Auszug und Griesler-Auszug

sowie tägliche frische Stückhefen.

Martin Harnapp, Bäckerei Ottendorf.

**Max Herrich**

Ottendorf-Okrilla

empfiehlt zum Weihnachtsfeste

**Galanterie und  
Luxus geschenke  
Puppen**

in großer Auswahl und in allen Größen.

**Haus- und  
Wirtschafts-Geschenke  
Spielwaren und  
Kinder-Geschenke**

**Hochfeine Zigarren,  
Zigaretten u. Tabake**

**Alle Artikel zur  
Festbäckerei**

Ferner empfiehlt in reicher Auswahl

**Christbaum-Schmuck  
u. Weihnachtskerzen**

Auf Kolonialwaren gewähre ich  
8 Prozent.

Besichtigung meiner Ausstellung ohne  
Kaufzwang jederzeit gern gestattet.

## Gustav Döring, Ottendorf-Okrilla am Ring

empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in

**Kleider- und Blusenstoffe**  
Oberlausitzer und Elsässer  
Hemden - Barenhent  
Oberlausitzer Leinwand  
Tisch- u. Kommodendecken  
Nähatisch- u. Sofadecken  
fertige Röcke, Blusen,  
Jacken, Hauben, Strümpfe  
Handschuhe, Schürzen  
**Hemden**

**Ärmelwesten f. Herren**  
Joppen, Anzüge, Pelerinen  
Hüte, Mützen, Regenschirme  
**Unterhosen, Socken**  
Vorgezeich. Handarbeiten  
Sämtliche  
**Schneiderartikel**  
Einsätze in  
Seide, Tüll und Samt  
**Besatzknöpfe**  
in großer Auswahl

**f. Molkerei - Tafelbutter**  
Backbutter Palmin  
Mandeln, Sultanien, Rosinen  
Korinthen, Zitronen, Zucker  
**frische Eier**  
ff. Kaiser auszugmehl  
Kakao, Schokoladen  
**Kaffees**  
Nährkaffee u. Thürmerkaffee

**Zigarren Zigaretten Tabake**  
Gratulationskarten  
Christbaum-Schmuck  
Echtes Culmbacher Bier  
ff. Felsenkeller Lagerbier  
Radeberger Pilsner  
Einfach hell und dunkel  
**Selterwasser**  
sowie viele  
alkoholfreie Getränke  
Auf Wunsch frei ins Haus.



**Emil Koch, Cunnersdorf b. Ottendorf-Okrilla.**



**Fahrräder**

empfiehlt in reicher Auswahl zu Festgeschenken:

für Damen prima Qualität mit Freilauf von 70 Mark an
„ Herren „ „ „ „ „ 75 „ „
„ Knaben „ „ „ „ „ 70 „ „
gebraucht von 20 Mark an

**Nähmaschinen** von 70 M.  
**Gramophone** von 15 M. an  
**Schallplatten** in großer Auswahl v. 1 M. an  
**Taschenlampen** von 1.20 M. an  
**Fahrradlaternen** pr Messing v. 3.50 M. an  
**Feuerzeuge** von 40 Pf. an  
**Markttaschen** von 1.50 M. an  
**Gamaschen** prima Leder von 2 M. an  
**Elektrisierapparate, Luftpumpen** u. s. w. billigst.  
**Rucksäcke** für Kinder v. 1.20 M. an, f. Herren v. 1.80 M. an  
**einzelne Spieldosen** von 3.50 M. an

Reichhaltige  
Auswahl!

## Klein's Nachf., G. Weinhold

Moritzdorf.

Stets Eingang  
von Neuheiten!

**Wollwaren**

Gestrickte Damen-  
Herren- und Knaben-  
Westen  
Strümpfe  
Sweaters

**Trikotagen**

Normalhemden  
Normalbeinkleider  
Kinderanzüge  
Mädchenreformhosen  
Unterhosen.

**Wäschestoffe**

Hemdentuch  
Linen  
Hemdenbarchent  
weiss u. bunt  
Piquebarchent

**Kleiderstoffe**

Blousenstoffe  
Wollröcke  
Jackenbarchent  
Halblama  
Schürzenleinen

**Wäsche**

Männerhemden  
Frauenhemden  
Unterröcke  
Unterhosen  
Erstlingswäsche

**Leinenwaren**

Bettbezüge  
Tischläufer  
Handtücher  
Wischtücher, Taschentücher  
Betttücher

**Blousen**

Korsets Schürzen Schirme Unterröcke Schäle

Wachstuch, Linoteum, Haarschmuck, Bettfedern, Schneiderartikel.

Eine gute Zigarre  
ist ein für Herren immer will-  
kommenes, begehrtes Geschenk!

Deshalb empfiehlt

Zigaretten  
in allen Preislagen u. Packungen

Grosser Posten  
Schuh-Waren  
und Filzschuhe  
Gelegenheitskauf!

Verkäufe mit  
20 bis 25% Ermässigung  
des früheren Verkaufspreises

Friedrich Fischer,  
Dresden-Neustadt  
Bischofsweg 11  
neben der Reichskrone.

Sie  
werden in der

## Kreuz-Drogerie

Fritz Jaekel, Ottendorf-Okrilla

vorteilhaft  
und billig  
bedient!

Ein guter Trunk  
macht Alte jung!  
Rum, Arac, Cognac,  
• Punsch-Essenzen •

Liköre u. sonstige Spirituosen  
in Flaschen  
in reichhaltigster Auswahl am Lager

## Gesellschaftsspiele

in sehr großer Auswahl  
Kubus, Mosaik, Domino  
Lotto usw. usw.  
Modellierbogen, Krippen  
Mundharmonikas  
Trommeln, Musikkreisel etc.  
Unzerbrechl. Holztiere  
prächtige Sorten, unverwüstlich, abwaschbar  
Holzfiguren und Tiere  
Bleisoldaten • Festungen  
Holz- u. Steinbaufästen  
Aufziehfiguren, Eisenbahnen  
Autos, • Elektromotoren  
Mechanisches Spielzeug  
als Anhänger für Dampfmaschinen,  
Elektromotoren und Dynamobil  
empfiehlt

Hermann Rühle.

Den Weihnachtsbaum  
muß man mit  
nichttropfenden

Baumlichtern

schnüden:  
Vorrätig in Stearin, Paraffin und  
Composition!

♦ Aluminium-Wunderkerzen. ♦

**Uhrmacher Heinze**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Uhren und Uhr-Ketten**

Billige Ausführung aller Reparaturen

Uhren und Gramophone werden soliden Leuten auf Teilzahlung abgegeben.



Cunnersdorf am Gasthof

als praktische Weihnachtsgeschenke

Gramophone u. Platten

Gramophon-Nadeln

Markt 10 Hermann May, Radeberg Markt 10

Strumpf- und Wollwarenhaus

empfiehlt in grösster Auswahl als praktische Festgeschenke

Woll- und Strumpfwaren, Trikotagen, Garne

Handschuhe, Krawatten, Herrenwäsche, Sportartikel

Tisch- und Bettwäsche, Inletts, Bettfedern, Gardinen

farbige Barchentwäsche, Hemdenbarchente in nur soliden Qualitäten.

Wollene Rockstoffe, Tuch- und Barchent-Röcke usw.

☞ KORSETTS ☞

Fabrikation von Hermelwesten, Strümpfen und Walkwaren in nur besten Qualitäten

Anstrickerei in Wolle und Baumwolle

Direkter Bezug!

Billige Preise!

**Goldwaren**

Feine Neuheiten — In Fabrikate  
Trauringe, Schmuckringe, Uhrketten, Armbrettern, Halsketten, Ohringe, Broschen, Anhänger, Knöpfe, etc. etc.  
Billigste, streng feste Preise sind auf jedem Stück vermerkt.

**Maukisch**  
Dresden - N. Fernspr. 10957 Hauptstr. N° 32



Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung

Für den Weihnachts-Bedarf empfehle in reichhaltigster Auswahl nachbenannte Artikel einer gütigen Beachtung.

**Briefpapiere**

in eleganten Kassetten  
verschiedenen Formaten und Ausstattungen

Karten-Kassetten

in weiß und farbig Leinenpressung  
mit und ohne Rand

Übersee-Post

**Schreibwaren**

für Kanzlei-, Contor-, Schul- und  
Hausgebrauch

Schreibzeuge, Schreibunterlagen

Tintenlöscher, Tintenfässer

Briefwagen, Briefbeschwerer, Lineale

Füllfederhalter, Notizbücher

Reisszeuge, Feder- und Tuschkästen

**Ansichtspost-Karten**

in der reichhaltigsten Auswahl und diversen  
Ausführungs-Manieren

**Postkarten-Serien**

Weihnachts- und  
Neujahrskarten

**Photographie-Albums**

Postkarten-Albums, Briefmarken-Albums

Portemonnaies, Brieftaschen

Zigarrentaschen, Visitenkartentaschen

Nippssachen

zu Festgeschenken in Metall und Porzellan

**Elek. Taschenlampen**

— nur beste, preiswürdigste Ware —  
Batterien und Birnen stets am Lager

**Volks- u. Hauskalender**

**Abreiss- und**

**Kontorkalender**

Lambsägevorlagen

Modellier- und Ankleide-Bogen

Krippen und Reliefs

**Kochbücher**

Wunschbücher & Gratulationsbücher

Jugend-Schriften

Märchenbücher, Liederbücher

Briefsteller

**Mal- u. Zeichenbücher**

Sämtliche Bücher, welche durch andere Buchhandlungen angekündigt werden, sind auch ohne jede Preiserhöhung lieferbar.



## Gutachten!

Von Herrn Wilh. Richter in Radeberg ging dem Unterzeichneten zur Prüfung und Begutachtung der von ihm unter dem Namen

### „Radeberger Bitter-Liqueur“

hergestellte Liqueur zu. Der selbe ist eine klare Flüssigkeit von dunkler Malagaweinfarbe und angenehm aromatischen Geruch. Der Geschmack des Liqueurs ist neben reichen Zuckergeschmack angenehm und charakteristisch gewürzig. Eine Prüfung auf gesundheitsschädliche Stoffe ließ solche nicht erkennen. Soweit die Analyse die Ingredienzen des Liqueurs festzustellen gestatteten wurden nur zur Fabrikation von Magenliqueuren

wohlgeeigneten Stoffen vorgefunden. Ich darf somit mein Gesamt-Gutachten dahin abfassen, dass der Radeberger-Bitter-Liqueur aus der Liqueur-Fabrik von Wilhelm Richter in Radeberg ein

Vortreffliches Präparat ist.

Berlin, am 3. Juli 1893.

Dr. C. Bischof  
vereideter Gerichtschemiker.

# Wilhelm Richter

in Dresdnerstr. 22 Radeberg Dresdnerstr. 22

## Dampf-Destillation und Liqueur-Fabrik „Goldene Sonne“

Geschäft 1877 gegründet  
ältestes Spezial-Geschäft der Branche am Platze



Auf dem 26. Sächsisch. Gastwirts-Verbandstage in Radeberg verbunden mit Ausstellung vom 8. bis 17. Juni 1912 wurden mir für hervorragende Leistungen folgende Auszeichnungen zuerkannt:

Der Ehrenpreis der Stadt Radeberg die:



### „Goldene Medaille“ und der Ehrenpreis des Gastwirtschaftsvereins zu Freiberg.

Das Wappen der Stadt Radeberg auf den Etikett des von mir erfundenen und nur allein von mir fabrizierten echten Richter'schen Radeberger Bitter - Liqueurs führen zu dürfen, wurde mir bereits am 13. Juni 1895 von dem hochwohlgeblichen Stadtrat zu Radeberg erteilt.



Bitte achten Sie beim Einkauf von Radeberger Bitter-Liqueur auf dieses Wappen, denn nur dieses verbürgt Ihnen die Echtheit meines Fabrikates.

## Der heilsame Trank!

Herrn Wilhelm Richter in Dankbarkeit gewidmet von einem seiner Kunden.

Von Ort zu Ort war ich geeilt Durchs schöne Sachsenland, Doch immerhat' ich noch geweilt Am grünen Röderstrand.

Ich probte hier und probte da Liköre, Weine, Tee, Doch zwickte mich das Podagra Der Magen tat mir weh.

Dann trat ein alter Freund mich hier Der einst Chemie studiert, Der sprach Hör zu und folge mir Dann bist Du schnell kuriert.

Wo über'm weiten Häusermeer Die „Goldene Sonne“ gleistet, Da brant man bitteren Liqueur Der „Radeberger“ heißtet.

Den Rat befolgte ich sogleich, Nahm rasch ein Tränklein ein, Das war sowürzig, mild und weich Wie echter Sonnenschein.

Seitdem bin ich gesund und frisch Hab kein Gebrechen mehr, Denn täglich kommt auf den Tisch Ein „bitterer Liqueur“.

## Ein Aufsehen erregendes Angebot

ist meine diesjährige Weihnachts-Offerte!

Um mit den großen Wintervorräten so schnell wie möglich zu räumen, habe ich mich entschlossen, mein gesamtes Warenlager aus diesjährigen nur modernen Waren zu folgenden

noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen:

Ein riesiger Posten farbige Damen-Ulster früher 11.— bis 40.— M. jetzt 5.95 bis 28.— M.

Ein riesiger Posten schwarze Frauen-Paletots früher 15.— bis 55.— M. jetzt 10.50 bis 35.— M.

Ein riesiger Posten mädchen und Backfisch-Paletots früher 4.50 bis 18.50 M. jetzt 2.50 bis 12.— M.

Ein großer Posten Loden-Pelerinen d. L. aus wasserdichten Stoffen jetzt von 2.90 M. an

Ein großer Posten Pelz-Kolliers in Nerzmurmel, Mufflon usw. jetzt d. L. 30% Ermäßigung

Kostüme jetzt von 11.50 M. an Kostümrocke jetzt von 1.95 M. an

Ca. 200 Anzüge für Herren u. Jüngl. i. schön. Farb. früher 16.50 bis 45.— M. jetzt 11.— bis 35.— M.

Ca. 200 Knaben-Anzüge in reizenden Ausführungen früher 4.50 bis 24.— M. jetzt 2.90 bis 16.— M.

Ca. 600 Paar Hosen in modernen Streifen früher 2.25 bis 15.— M. jetzt 1.65 bis 10.50 M.

Ca. 200 Ulster und Paletots für Herren, Jünglinge und Knaben in modernsten Ausführungen und schönen Farben jetzt zum Teil 30% Ermäßigung

Ca. 200 Winter-Joppen für Herren, Jünglinge und Knaben warm gefüttert mit und ohne Falten jetzt d. L. bis 25% Ermäßigung

Dieses Angebot stellt alles bisher dagewesenes in den Schatten und liegt es in jedermanns eigensten Interesse, hiervon ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

**Modenhaus S. Mannass, Radeberg.**

Jeder Kunde erhält ein schönes Geschenk.

Kindern werden Reklamemarken verabfolgt.

## Puppen

geleidet und ungeleidet  
**Charakter-Puppen**

mit und ohne Haar in äußerst reicher Auswahl

Puppenstuben-Püppchen  
Gelenktäublinge, Puppenköpfe,  
Bälge u. Arme, Puppenschuhe,  
Puppenstrümpfe usw.  
Puppenmöbel in billiger Auswahl,  
Puppenstübentapeten  
und Borden

Wollpuppen und Harlefins  
**Wolltiere**

in großer Auswahl zu billigen Preisen  
Gummi-, Celloid-, Wollbälle

## Haarschmuck

Vorschub- u. Nadelnäpfe  
Nadeln, Pagen usw.

Broschen, Medaillons, Anhänger  
Armbänder, Kalsketten, Fächerketten,  
Colliers, Schlipsnadeln,  
Uhrketten, Manschettenknöpfe.  
empfiehlt

**Hermann Rühle**  
Ottendorf-Okrilla.

